

10 Jahre „praktizierte Nächstenliebe“

Helferkreis (HK) Asyl Oberschleissheim feierte Jubiläum mit einem Empfang.

Als heiteres und harmonisches Miteinander unterschiedlicher Kulturen erlebten Besucher den Empfang im Pfarrsaal St. Wilhelm, zu dem der Helferkreis (HK) Asyl aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens eingeladen hatte. Bewohner der vom Landkreis geführten Flüchtlingsunterkunft in der Bahnhofstraße steuerten Speisen aus ihrer Heimat bei oder bereicherten den Abend mit Musik- und Tanzeinlagen. Zwischendurch gab es kurze Ansprachen. Vertreter der Kommunalpolitik und des Helferkreises an den Start im Jahr 2015, als 1,3 Millionen Geflüchtete nach Deutschland kamen. Seit 2013 hatten einzelne Bürger Flüchtlinge in Oberschleißheim unterstützt. Als im Januar 2015 rund 50 Oberschleißheimer sich im Pfarrheim St. Wilhelm trafen, vereinbarten sie einen organisatorischen Rahmen für diese Hilfe und verteilten konkrete Aufgaben.

„Ohne die vielen freiwilligen Helfer wären die Behörden aufgeschmissen gewesen“, räumte Landrat Christoph Goebel ein. Als „praktizierte Nächstenliebe“ charakterisierte er



die vielfältigen Angebote. Das Spektrum reicht von Unterstützung bei Behördengängen über Sprachunterricht für Kinder und Erwachsene bis hin zum Aufbau einer Fahrradwerkstatt. Solche und andere Maßnahmen haben für zahlreiche Beispiele von gelungener Integration gesorgt. „Sie, die Helfer, haben es geschafft“, sagte Bürgermeister Markus Böck in Anspielung auf den legendären Satz „Wir schaffen das“, den 2015 die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte. „Geschafft“ haben es aber auch zahlreiche Flüchtlinge. Viele haben längst in qualifizierten Berufen Fuß gefasst und zahlen

regelmäßig Steuern und Sozialabgaben.

Solche Erfolgserlebnisse haben für viele „kleine Wunder im Alltag“ gesorgt, sagte Pfarrer Ulrich Kampe. Heute liegt der Schwerpunkt auf Hausaufgabenhilfe für die Kinder in der Unterkunft an der Bahnhofstraße. Joachim Dähler und Peter Lemmen, die Koordinatoren des Helferkreises, erinnerten an viele Jugendliche, die einen deutschen Schulabschluss vorweisen können und sogar Gymnasium oder Fachoberschule besucht haben. Außerdem erinnerten sie an schwierige Zeiten der Corona-Pandemie, als Treffen mit Flüchtlingen nur im Schlosspark möglich waren und Sprachunterricht über WhatsApp organisiert wurde. Mit Musik aus den 70er Jahren schlossen die Oberschleißheimer Sängerin Tanja Cremer und ihr Begleiter Ernst Müller an der Gitarre den Abend ab.

